

Wo der Tanz auf digitale Technik trifft

Krisenfest – mit Mut durch die Corona-Pandemie: Die Norddeutsche Tanzwerkstatt muss mit ihrem Präsenzunterricht immer wieder pausieren – und setzt erfolgreich auf Livestreams und Onlinetutorials

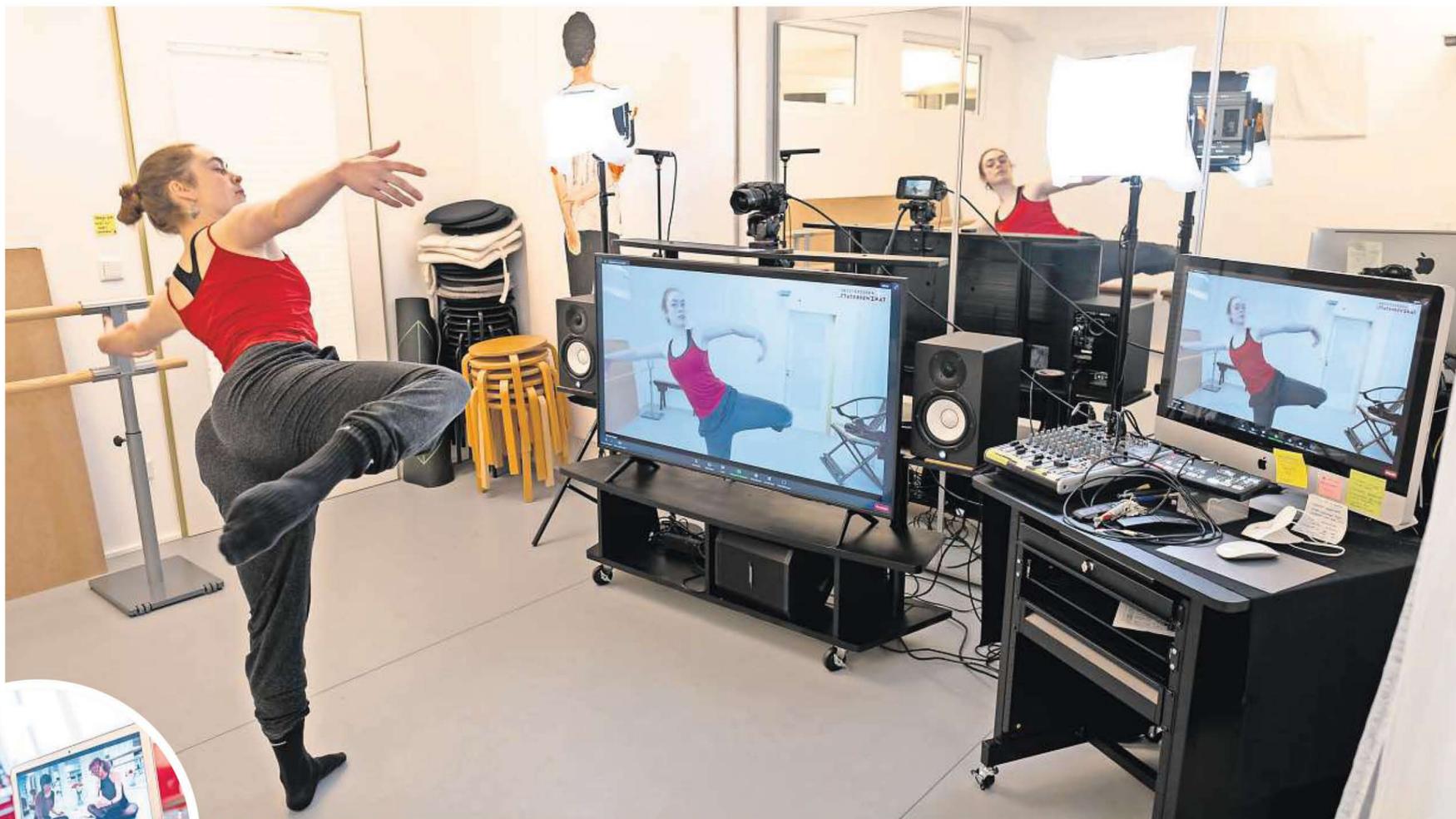
Von Juliane Kaune

Linden-Mitte. Plötzlich war wieder alles anders. Der Lockdown in der Woche vor Weihnachten zwang Gabriele Hägele und ihr Team von der Norddeutschen Tanzwerkstatt in Linden-Mitte einmal mehr zum Umpflanzen. Statt Präsenzunterricht standen wieder Trainingsstunden im Livestream und Onlinetutorials auf dem Stundenplan der Tanzschule, die in einem Hinterhof an der Nieschlagstraße zu finden ist. Nach der erneuten Verlängerung des Lockdowns bis zum 31. Januar geht es nun vorerst so weiter. Doch Leiterin Hägele nimmt das Hin und Her durch Corona vergleichsweise gelassen. „Wir fahren seit Monaten einen Zickzackkurs, daran haben wir uns schon gewöhnt“, sagt sie.

100 Onlinetutorials verfügbar

Dass Hägele so gelassen ist, mag auch daran liegen, dass die Tanzwerkstatt im Zuge der pandemiebedingten Zwänge technisch mittlerweile bestens ausgestattet ist. Rund 25 000 Euro seien nach und nach in das nötige Equipment geflossen, um Livestreams in professioneller Qualität produzieren zu können, bilanziert Hägele. Zudem gibt es eine Onlinevideothek, die bis dato auf gut 100 Tutorials angewachsen ist; teils öffentlich zugänglich, teils passwortgeschützt für Mitglieder.

Diese Übungsfilme, die die Dozentinnen und Dozenten gedreht haben, bilden das gesamte Angebot der Tanzwerkstatt ab. Dazu zählen neben klassischem Ballett Irish Dance, Stepptanz, Contemporary Dance, Hip-Hop und Jazz Dance, hinzu kommen Bewegungskünste wie Qigong, Yoga und Pilates. „Es ist uns vor allem wichtig, den Kon-



Äußerst gelenkig: Dozentin Cara Rother zeigt, wie Tanzübungen live gestreamt werden. Auch die Videotutorials sind online abrufbar (rundes Bild).

FOTOS: TIM SCHAARSMIDT



takt zu unseren Schülerinnen und Schülern nicht zu verlieren – und zu zeigen, dass wir da sind, auch wenn sie nicht zu uns kommen können“, betont Hägele.

Als beim ersten Lockdown Mitte März verkündet wurde, dass Tanzschulen schließen müssen, sei sie in großer Sorge gewesen, erinnert sich die 56-Jährige. Doch schnell gab es eine Planungsrunde mit den rund 20 Tanzpädagoginnen und Dozenten,

zu denen auch Mitglieder des Staatsoper-Ensembles gehören. „Schon zwei Tage danach hatten wir Konzepte für die ersten Onlinetutorials“, berichtet Dozentin Cara Rother.

Zwei Wochen später gingen die ersten Livestreams aus den Übungsäulen und Trainingsräumen an den Start. „Das war eine große technische Herausforderung – außerdem war der Markt für Kameras und weiteres Zubehör wie leer gefegt, weil plötzlich alle streamen wollten“, berichtet Hägele. Da war es ein glücklicher Zufall, dass Rother's Freund als Veranstaltungstechniker eine professionelle Beratung anbieten konnte und zunächst Leihgeräte zur Verfügung stellte.

Talkshow und Tipps für den Dutt

Inzwischen ist die Technik für die Tanzexperten zur Routine geworden. Dabei entstanden Ideen, die Hägele zuvor nicht für möglich gehalten hätte. „Wir haben sogar Tutorials gemacht, in denen gezeigt wird, wie man die Spitzenschuhe perfekt bindet oder sich einen Dutt dreht“, sagt sie. Zudem hat Dozentin Rother eine kleine sonntägliche Talkshow eingeführt, in der sie Tän-

zerinnen und Tänzer zu deren momentaner Lage in der Corona-Krise und zu anderen Themen interviewt.

Dass sich die Mühe lohnt, erfahren Hägele und ihr Team durch die Reaktionen der Mitglieder.

„Ich fand das Video mit den Spitzenschuhen toll“, sagt etwa die neunjährige Merle, die seit drei Jahren Ballettunterricht hat. Auch die Livestreams haben ihr gefallen, die Technik habe gut funktioniert. Allerdings gab es andere Probleme. „In meinem Kinderzimmer war zu wenig Platz. Ich mache ja auch Contemporary Dance, das geht viel besser in großen Räumen“, sagt sie.

Merles Vater Philipp Matei, der diese Tanzform ebenfalls erlernt, kann die Erfahrungen seiner Tochter durchaus bestätigen. Hägele zeigt sich gerührt über das Lob. „Wir sind hier ein bisschen wie eine große Familie“, sagt die engagierte Tanzpädagogin, die ihre Schule vor zehn Jahren eröffnet hat.

Auch parallel zum Präsenzunter-

richt, der von Anfang Juni bis Anfang November mit Hygieneauflagen wieder möglich war, wurden weiterhin Onlinetutorials angeboten. „Es hat sich gezeigt, dass das grundsätzlich eine gute Ergänzung zu den Lerninhalten ist“, sagt Hägele.

Sogar eine eigene App soll nun zusammen mit einem Programmierer entwickelt werden. Allerdings werde auch immer wieder deutlich: „Der direkte Kontakt vor Ort ist durch kein Onlinemedium zu ersetzen.“ Es gelinge zudem nicht immer, die Mitglieder auf die-

se Weise zu erreichen – vor allem ältere hätten damit Probleme. „Und wir unterrichten ja alle Altersgruppen, von dreieinhalb bis 75 Jahren.“

Nachdem die Tanzwerkstatt während des Teil-Lockdowns im November schließen musste, durfte sie ab Anfang Dezember zunächst wieder öffnen – bis nun doch wieder der harte Lockdown kam. Wahrlich ein Zickzackkurs. Nun hofft Hägele, dass es schnellstmöglich eine Perspektive auf längere Sicht gibt.



Ina (7) macht große Sprünge.



Gabriele Hägele unterrichtet im Tanzsaal ihre jungen Schülerinnen und Schüler – dieses Bild entstand noch vor dem aktuellen Lockdown.